



Sonnenrain  
WOHNHEIM



Wohnheim Sonnenrain  
Jahresbericht 2020  
**Arbeit und Beschäftigung.**

## **Angebot** Stiftung Wohnheim Sonnenrain

Wir bieten Menschen mit einer Hirnverletzung Wohnformen, Tagesstrukturen und Freizeitbeschäftigungen an, welche die Vielschichtigkeit der Beeinträchtigungen und die potenziellen Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigen. Das Angebot des Sonnenrain orientiert sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Bewohnenden unter Einbezug ihrer Biografie und ihres sozialen Umfelds.

Wir unterstützen die Bewohnenden, indem wir ihre Stärken und Fähigkeiten in den Vordergrund stellen und sie mit dem Ziel begleiten und fördern, grösstmögliche Selbstständigkeit zu erreichen beziehungsweise zu erhalten. Wir begleiten die Bewohnenden in jeder Lebensphase.

# Inhalt

## Jahresbericht 2020.

- 03 Editorial  
**Arbeit und Beschäftigung.**
- 05 Jahresbericht der Präsidentin des Stiftungsrats  
**Das Engagement verdient Wertschätzung.**
- 06 Annemarie H.  
**«Arbeiten macht mir halt einfach Spass.»**
- 08 Jahresbericht der Institutionsleitung  
**Ihr beeindruckt mich immer wieder aufs Neue.**
- 11 Urs K.  
**«Ich unterscheide nicht zwischen Beschäftigung und Arbeit.»**
- 12 Jahresbericht B&A  
**Für Neues begeistern.**
- 13 Jahresbericht Atelier Kreuzlingen  
**Bei uns finden Sie Ihr Lieblingsstück.**
- 15 Andrea B.  
**«Meine Arbeit im Sonnenrain – das ist wirkliche Arbeit.»**
- 16 Jahresbericht Pflege  
**«I goh gärn go schaffe.»**
- 17 Jahresbericht Betreuung  
**Gesundheit ist unabdingbar.**
- 19 Pius K.  
**«Blumen sind auch was für Männer.»**
- 20 Jahresbericht Facility Management  
**Engagement und Teamgeist sind gefragt.**
- 21 Jahresbericht WG Freihofcity  
**Schritte in ein selbstbestimmteres Leben.**
- 23 Thomas E.  
**«Kunst und Art – das hat nichts mit Artig zu tun.»**
- 24 Jahresbericht Qualitätsmanagement  
**Jeder Mitarbeiter sollte ein Qualitäter sein.**
- 25 Produkte der B&A und des Ateliers  
**Sinnvoll, wertschöpfend und schön.**
- 27 Hansueli Z.  
**«Holz ist einfach mein Material.»**
- 28 Statistisches 2020
- 30 Jahresrechnung
- 33 Verwendung Spenden 2020



# Editorial

## Arbeit und Beschäftigung.

Liebe Leserin, lieber Leser

Was ist Ihre Motivation, jeden Morgen aufzustehen und zu Ihrer Arbeit zu fahren? Worauf sind Sie am Abend nach getaner Arbeit stolz? Welchen Wert hat Ihre Arbeit für Sie? Wie wertschöpfend ist Ihre Produktion oder Dienstleistung? Darf Ihre Arbeit auch Spass machen, oder muss es immer «en Chrampf si»?

Diesen und anderen Fragen gehen wir im Jahresbericht 2020 nach. Ich stellte einigen Bewohnenden ebendiese Fragen. Was dabei herauskam, lesen Sie bitte auf den Fotoseiten.

### **Arbeit ist ein Menschenrecht**

So liest man auf [www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch) : «Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit.»

Erkennen Sie Ihre Arbeitssituation wieder? Entspricht diese auch den Menschenrechten? Und wie sieht dies für Menschen mit Beeinträchtigungen aus?

Der Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention beschreibt das Recht behinderter Menschen auf Arbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen. Dieses Recht auf Arbeit schliesst die Möglichkeit ein, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, die frei gewählt oder frei angenommen wird.

Unsere Bewohnenden haben fast alle einen Beruf gelernt und dies (hoffentlich) auch aus freien Stücken getan. Aufgrund ihrer Hirnverletzung ist ihnen die Ausübung des angestammten Berufes im ersten Arbeitsmarkt nicht mehr möglich. Und damit auch nicht, den Lebensunterhalt mit ihrem «Lohn» zu verdienen.

In unserem Leistungsvertrag wird die Arbeit als «Tagesstruktur ohne Lohn» im Sinne von Betreuung, die zielgerichtete Anleitung und Unterstützung von individuellen und/oder gemeinsamen Aktivitäten von Menschen mit Behinderungen umfasst, definiert. Die Tagesstrukturen sind nicht produktionsorientiert und erwirtschaften nur einen geringfügigen Umsatz. Die Leistungen werden nicht oder höchstens geringfügig – in Form von Anerkennung – entlohnt.

Hand aufs Herz – würden Sie für die eben umschriebene Arbeit am Morgen «aus den Federn springen»? Würden Sie die Mühe auf sich nehmen, vom Personal unterstützt aufzustehen und sich motiviert auf den Weg zur Arbeit zu machen? Unsere Bewohnenden tun genau dies, und sogar mit Freude und bewundernswertem Engagement sowie mit Stolz auf ihre Produktion und den Verkauf der Produkte. Chapeau!

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Fähigkeiten, Möglichkeiten und Bedürfnisse der Bewohnenden. Gleichzeitig versuchen wir, wenn möglich und gewünscht, die Tätigkeiten an die frühere Berufszeit anzuknüpfen.

Auch wenn mit der Arbeit ein geldwirtschaftliches Ziel und damit der Produktionsdruck entfällt, findet (fast) immer eine messbare Wertschöpfung statt. Dies im Sinne der Verarbeitung eines Grundproduktes/Rohlings (wie zum Beispiel ein rohes Holzbrett), welches durch «Veredelung» wie Sägen, Schleifen, Bemalen etc. eine klare objektive Wertsteigerung erhält, die sich schlussendlich im Verkaufspreis und dem effektiven Verkauf niederschlägt. Und im besten, beziehungsweise im Regelfall, zaubert es ein Lächeln auf das Gesicht unserer Kundinnen und Kunden.

Für das Sinnvolle, Wertschöpfende, Schöne und Lustvolle sind wir als Institution (die Mitarbeitenden zusammen mit den Bewohnenden im Rahmen der Tagesstruktur, Beschäftigung und Arbeit) auch zuständig. Wie dies aussieht, lesen Sie bitte im folgenden Jahresbericht.

Viel Vergnügen.



# Jahresbericht der Präsidentin des Stiftungsrats

## Das Engagement verdient Wertschätzung.

In unserer Gesellschaft ist der Stellenwert des Menschen stark durch seine Arbeitsleistung geprägt. Längere Zeit ohne Arbeit zu sein, kann sich für Betroffene verheerend auswirken. Fehlende gesellschaftliche Anerkennung, soziale Isolation, Krankheit und Depressionen werden zu Begleiterscheinungen ihres Alltags. Diese fehlende Wertschätzung bezieht sich nicht nur auf gesunde Menschen, sondern betrifft in hohem Masse auch unsere Bewohnenden, die durch einen Unfall oder eine Krankheit aus ihrer Arbeitswelt und dem sozialen Umfeld gerissen wurden. Die körperlichen Einschränkungen und das Realisieren, dass eine Rückkehr zu ihrer angestammten Arbeit kaum mehr möglich ist, trägt zu einer zusätzlichen Belastung ihres Wohlbefindens bei.

Das Wohnheim Sonnenrain hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Bewohnenden durch eine gute Tagesstruktur und vielfältige Angebote wertvolle Impulse in den Alltag zu bringen. Eine sinnvolle und regelmässige Beschäftigung oder Arbeit gibt Halt und Anerkennung.

Unser Ziel ist auch, eine Beschäftigung vor Ort für externe Tagesaufenthalter\*innen zu ermöglichen, um die Integration in den Alltag und die Akzeptanz von Menschen mit einer Hirnverletzung in der Öffentlichkeit zu fördern.

Das Personal im Wohnheim Sonnenrain begegnet diesen Ansprüchen mit grossem Einsatz, spürbarer

Freude und Kreativität. Dieses Engagement verdient meine höchste Wertschätzung, und erleichtert es dem gesamten Stiftungsrat, wegweisende Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Nebst der grossen Aufgabe der Pflege und Betreuung der Bewohnenden wurden auch diverse umfangreiche Sachgeschäfte in Zusammenarbeit mit dem Personal aufbereitet: Personal- und Lohnreglement, Pensionskasse und Risikoanalyse. Auch der Blick in die Zukunft – Wünsche und Visionen – ist ein grosses Thema.

Die Realisierung von Visionen ist nur möglich dank einem engagierten Team, das offen ist für Neuerungen und Bereitschaft zeigt, sich den Herausforderungen zu stellen. Gleichzeitig braucht es Verständnis und die Erkenntnis, dass nicht immer alles Wünschbare machbar ist. Grenzen werden oft gesetzt durch den finanziellen Rahmen, der umsichtig gewahrt werden muss. Nicht zuletzt sind es auch die Auflagen und Bestimmungen der öffentlichen Hand, die unser Handeln nicht vereinfachen.

Abschliessend und rückblickend auf das vergangene Jahr 2020, das uns alle mit dem Coronavirus auf Trab gehalten hat, möchte ich dem gesamten Personal, das ausserordentliche Leistungen erbracht hat, ein grosses Lob und den Dank des gesamten Stiftungsrates aussprechen.



Von links nach rechts: Peter Büchel / Infrastruktur, Marie-Kathrin Saladin-Echle / Präsidentin, Dominik Kumschick / Personal, Magdalena Eggenberger / Bewohnende, Michel Fischer / Aktuar, Monika Bommer-Klinge / Rechnungswesen, Anders Stokholm / Öffentlichkeitsarbeit

Mit unseren Kissen sitzen Sie immer richtig.





## «Arbeiten macht mir halt einfach Spass.»

Ich gehe jeden Tag arbeiten. Die Betreuer fragten mich auch schon, warum ich so viel arbeite und ob ich nicht etwas reduzieren will. Aber nein. Arbeiten macht mir halt einfach Spass. Ich will nicht weniger machen. Ich arbeite am meisten im textilen Bereich. «Mir lised und häckled», weben Teppiche und karden Schafwolle auf der Rolle. Diese stopfen wir dann in Sitzkissen. Die Kissen sind auf der Oberseite gewoben und unten gefilzt. So rutschen sie besser auf dem Boden. Mir gefallen die vielen Farben der Kissen. Es gibt sie in verschiedenen Grössen und Formen.

Ich arbeite auch in der Gruppe Gelb. Dort machen wir viele Arbeiten mit Papier, wie zum Beispiel Briefe für externe Kunden zu verpacken. Ich stelle auch Doku-Mappen für die Reha-Klinik zusammen. Davon habe ich schon Tausende – nein – aber sicher Hunderte gemacht. Das ist eine sehr genaue Arbeit. Die müssen aber viele Menschen in der Klinik haben.

Dann male ich auch sehr gerne. Dies kann ich in mehreren Gruppen machen. Ich mag verschiedene Sujets. Am liebsten habe ich Tiere zum Ausmalen. Auch Holztiere bemale ich. Als weitere Arbeit verziere ich noch Holz, indem ich Sujets und Texte einbrenne. Früher habe ich als Hobby Landschaften und Tiere gemalt.

Am Dienstag gehe ich im Pausenraum kochen. Da kommen dann noch weitere Bewohnende zum Mittagessen. Das Essen ist immer sehr gut – unsere Betreuerin ist ja schliesslich Köchin. Wir können bei der Menüauswahl mitreden und Wünsche anbringen. Oft ist es auch sehr lustig zusammen. Am Mittwochmittag koche ich auf der Gruppe mit Unterstützung von Betreuenden.

Dazu haben wir Betty-Bossi-Bücher und einen Ordner mit verschiedenen Rezepten. Ein «Heftli» mit saisonalen Gerichten und neuen Ideen wäre noch toll. Mir kommt gerade in den Sinn, dass meine Mutter zu Hause immer Suppen kochen musste. Mein Vater liebte Suppen. Hier in der Villa kochen wir nicht so oft Suppen. Aber Salat gibt es jeden Tag.

Ich habe eine Ausbildung im Landwirtschaftsbereich gemacht und an verschiedenen Orten gearbeitet. Auch im Service habe ich gearbeitet. Da durfte man im Restaurant noch rauchen – das gefiel mir absolut nicht.

Es ist gut, dass heute nur noch draussen geraucht wird. In einem anderen Restaurant, wo ich auch gearbeitet habe, verkehrten auch Musikvereine, und da lernte ich meinen Exmann kennen.

Früher habe ich noch Schwyzerörgeli und Gitarre gespielt. Heute geht das leider nicht mehr. Und ich war in verschiedenen Jodlerchören. Im Sonnenrain bin ich in der Band Wheelchairs dabei. Hier jodle ich vor allem. Aber ich singe auch andere Lieder. Das ist ja auch Arbeit. Manchmal auch harte Arbeit.

# Jahresbericht der Institutionsleitung

## Ihr beeindruckt mich immer wieder aufs Neue.



Uff – was für ein Jahr.

So geht es rückblickend gesehen wohl uns allen. Es waren verrückte 12 Monate. Ein grosses C, das die ganze Welt beschäftigte und es noch immer tut. Ein mikroskopisch kleines Virus veranlasst Türschliessungen und Besuchsverbote und später abstrakte Rahmenbedingungen wie Besuche der lieben Angehörigen hinter Plexiglasscheiben, die Räume mehr an Gefängnisse erinnern lassen als an ein Wohnheim. C legt Jahresplanungen lahm, verunmöglicht lang ersehnte Ferien am Meer und beschert uns bis heute eine mehr oder weniger einheitlich rosa und hellblaue Gesichtsbekleidung. Jetzt haben wir den Virensalat.

Im Grossen und Ganzen haben wir das Jahr 2020 aber gut überstanden. Wir haben keine schweren Krankheitsverläufe zu verzeichnen, und dank der Kreativität der Bewohnenden und Mitarbeitenden ist trotz eingeschränkter Bewegungsfreiheit auch keine Langeweile aufgekommen. Herzlichen Dank für euer aller Einsatz. Ein grosses Dankeschön geht auch an alle Angehörigen und Besuchenden, die sich so konsequent an die Sicherheits- und Hygienevorschriften gehalten haben.

### Visionen

Nur durch eine vorausschauende Entwicklungsarbeit ist man als Institution in der Lage, fachlich sowie seitens Infrastruktur «up to date» zu bleiben beziehungsweise sich qualitativ weiterzuentwickeln. Der Stiftungsrat und das ganze Kader verbrachten einen Tag auf dem Chäserrugg und kreierten viele Ideen und Visionen darüber, wie das Wohnheim in Zukunft aussehen könnte.

Natürlich wurden durch die provozierte Fantasiephase auch Ideen und Projekte auf sehr hoher Flughöhe «aufs Tapet gebracht». Eindrücklich waren und sind aber die vielen Ideen, die je nach vorhandenen Partnerschaften und Geldgebern durchaus umsetzbar sind. Und alle kommen der Qualität der Dienstleistungen für unsere Bewohnenden zugute. Das ist der Zweck all unserer Entwicklungsaussichten.

### Projekt

Eine konkrete qualitative Weiterentwicklung für unsere Bewohnenden ist die Idee des Therapiegartens. Gerade im 2020 haben wir gemerkt, wie sich fehlende Mobilität und Synergienutzung im räumlichen Bereich mit unseren Nachbarn aufgrund des Lockdowns einschränkend auf den Bewegungs- und Gestaltungsraum der Bewohnenden auswirkte. So haben wir auch unseren abgesperrten Park als erweiterten Wohn- und Erlebnisraum wieder mehr schätzen gelernt. Und diesen wollen wir mit dem erwähnten Therapiegarten in Zukunft mehr nutzen.

Ein konkretes Projekt ist vorhanden, der entsprechende Partner und die Offerten dazu auch. Ebenfalls bestehen der Wille und die Lust darauf, das Projekt umzusetzen. Gartentherapiearbeit hat sich in den letzten Jahren als sinnvolle und wertschöpfende Therapie immer mehr durchgesetzt – gerade für Menschen mit Beeinträchtigungen im neurologischen Bereich.

Doch nun brauchen wir auch Sie. Sind Sie daran interessiert, uns zu helfen? Vielleicht kennen Sie jemanden, der uns gerne finanziell unterstützen möchte. Greifen Sie uns mit der Werbung in Ihrem Umfeld und Netzwerk unter die Arme. Herzlichen Dank. Ein entsprechender Projekt-Flyer liegt dem Jahresbericht bei.

Gerne stecke ich interessierte Personen mit der Idee des Therapiegartens an. Nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf.

### 25 Jahre Wohnheim Sonnenrain

Das Wohnheim Sonnenrain feiert im 2022 sein 25-jähriges Bestehen. Ein Grund mehr, das Angebot an unsere Bewohnenden mit einem schönen Geburtstagsgeschenk in Form des Therapiegartens zu erweitern.

### **Leistungsvertrag & Finanzen**

Im letzten Jahresbericht durfte ich über einen vorteilhaften Leistungsvertrag mit dem Sozialamt Thurgau schreiben. Aufgrund der guten Finanzierung, einer wiederum hohen Auslastung sowie der bekannten äusseren Umstände, mit der Begleiterscheinung von weniger Auslagen, dürfen wir auch im 2020 einen sehr guten Abschluss verzeichnen.

Auch wenn wir einen stattlichen «Gewinn» schreiben, darf die Tatsache nicht vergessen werden, dass das Wohnheim Sonnenrain zunehmend in ein Alter kommt – ich beziehe mich natürlich auf die Immobilien –, das hohe Investitionen betreffend Unterhalt und Erneuerungen mit sich bringt.

Wir sind dabei, unsere Visionen mit dem Unterhaltsbedarf zu verbinden, um nicht nur den Immobilienwert zu erhalten, sondern gleichzeitig und wo immer möglich die Qualität für unsere Bewohnenden auch baulich und mit Bezug auf unsere Dienstleistungen zu verbessern. Hier sehen wir einen grossen Bedarf. Dazu brauchen wir verlässliche Partner, die die hirnerkrankungsspezifischen Bedürfnisse unserer Bewohnenden erkennen, unsere Projektideen mittragen und schlussendlich auch mitfinanzieren.

### **Qualität**

Im 2020 haben wir uns intensiv über den Sinn und Zweck verschiedener Referenzsysteme und Normregelwerke unterhalten. Wir sind zum Schluss gekommen, dass wir uns auf die Normvorgaben von SODK-Ost konzentrieren. Für die Betreuungs- und Pflegeleistungen heisst dies, dass es keine Abstriche gibt und in der bewährten Qualität weitergearbeitet wird. Die Qualitätskriterien dazu heissen: Profession, Professionalität, Liebe zum Menschen, Herzblut, Resilienz, eine ausgeprägt humanistische Haltung zum und Freude am Leben.

### **Statistik**

Zahlen spielen ja bekanntlich eine grosse Rolle. Diesen geben wir ein paar Seiten weiter hinten den Platz, der ihnen zusteht.

### **Atelier Kreuzlingen**

Das Atelier Kreuzlingen hat sich an seinem neuen Stammplatz etabliert. Besuchen Sie das Atelier doch

mal. Sie finden sicher etwas, das Ihnen gefällt. Übrigens: Dank den neuen und abgetrennten Räumlichkeiten haben wir neu auch die Möglichkeit, einzelnen externen Personen mit Hirnverletzungen kreative Arbeitsplätze anzubieten. Dies sowohl in Kreuzlingen als auch in Zihlschlacht. Nehmen Sie bei Interesse Kontakt mit uns auf.

### **Dankeschön**

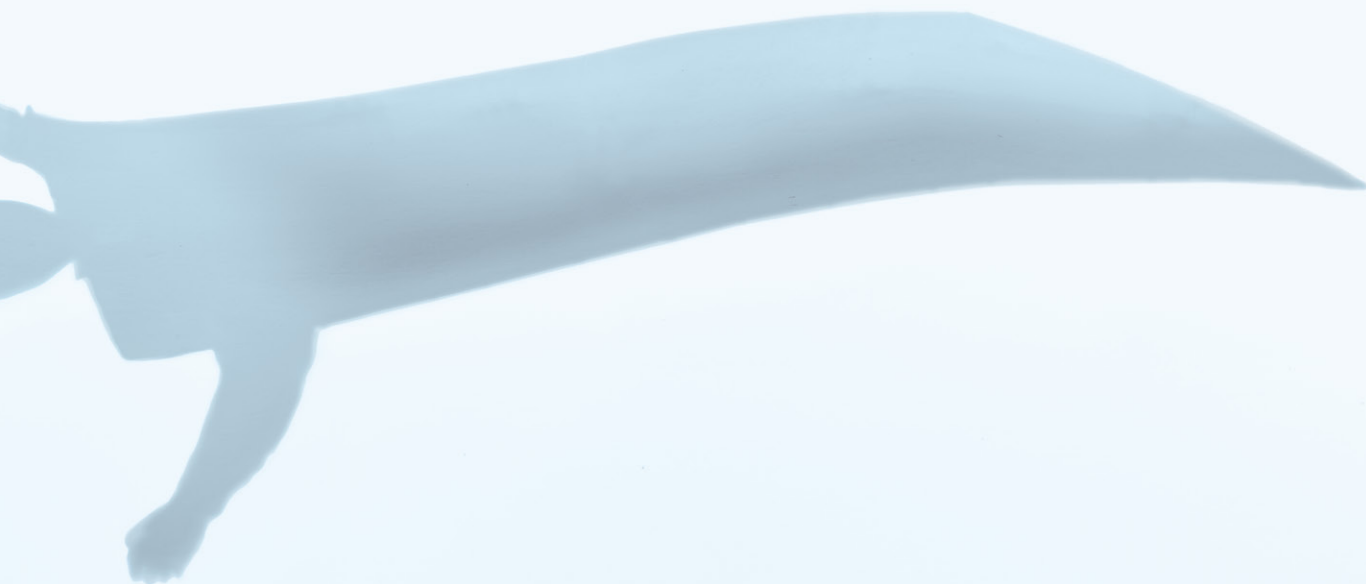
Gerade in schwierigen Zeiten wird einem bewusst, wie wichtig engagierte Persönlichkeiten im Beruf wie im Privaten sind. Die Ressourcen-Verlässlichkeit und hohe Resilienz im Umgang mit herausfordernden Situationen, gerade wenn sie so lange andauern, sind enorm wertvoll und für unsere Arbeit unabdingbar.

Im Umgang mit unseren Bewohnenden können wir nicht einfach «den Kopf in den Sand stecken» und hoffen, es gehe dann schon vorbei. Homeoffice ist nicht drin, und nur noch Büroarbeit zu machen auch nicht. Tagtägliches Hinstehen, empathisch aufeinander eingehen, Mut zusprechen, Zufriedenheit und Freundlichkeit ausstrahlen, Gelassenheit verbreiten, den Humor nicht verlieren und unsere Arbeit professionell verrichten – das ist «üsi Buez» mit und am Menschen. Mit Kopf, Herz und Hand, wie es schon Herr Pestalozzi verstand. Danke euch allen, die ihr euch so grossartig engagiert: Mitarbeitende, Stiftungsratsmitglieder, Angehörige, gesetzliche Vertretungen, alle Partner da draussen.

Und danke auch euch Bewohnenden und Tagesaufenthalter\*innen von extern. Ihr beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Nicht nur wegen eurem Elan und Fleiss bei der Arbeit und Beschäftigung, aber gerade auch hierbei. Ich ziehe meinen Hut vor euch allen.

Herzlich  
Marcel Jenni

Bei unseren Produkten hebt nicht nur der Teppich ab.



## «Ich unterscheide nicht zwischen Beschäftigung und Arbeit.»

Ich gehe jeweils einfach in die B&A runter. So sagen wir hier der Beschäftigung und Arbeit. Ich arbeite in der Gruppe Gelb im Holzbereich. Da male ich sehr oft und auch sehr gerne Mandalas.

Ich erhalte schwarz-weiße Vorlagen und male sie mit Farbstiften bunt aus. Das braucht hohe Konzentration. Es ist sehr entspannend für mich. Wie eine Meditation, eine geistige Entspannung. Malen gibt mir Ruhe. Dazu muss man auf die einzelnen Formen eingehen. Ich suche mir zuerst einen kleinen Teil der Form aus. Davon hat es sehr viele. Aber konzentrieren muss man sich nur auf ein Teilchen davon. Erst anschliessend kann man auf das Ganze schauen. Ich mag das meditative Malen.

Dann arbeite ich noch in der textilen Gruppe. Ich lege Bänder in einem bestimmten Abstand zueinander hin. Diese werden dann weiterverarbeitet. Einen Teppich habe ich noch nie gewoben. Aber so ein fliegender Teppich wäre schon cool. Angetrieben mit Kerosin.

Am Freitag habe ich meinen Haushaltstag. Das ist natürlich auch Arbeit. Dann mache ich das Zimmer sauber, zusammen mit einer Betreuungsperson. Ich muss das Bett abziehen, neu beziehen und den Tisch reinigen. Ich drehe meine Zigaretten selbst, deshalb muss man die Tabakreste vom Tisch entfernen. Selbst drehen kommt billiger und schmeckt besser – halt mehr nach Tabak. Als junger Mann habe ich die Matura B in Romanshorn gemacht. Dann an der Uni Zürich das Sekundarlehrer-Diplom. An der Uni Lausanne «Ecole de français modern» war ich 5 Monate für meinen Fremdsprachenunterricht.

Später habe ich als Behindertenbetreuer im Werkheim Neuschwende in Trogen gearbeitet. An 4 Tagen habe ich die Kochgruppe geleitet und für 40 bis 50 Personen gekocht. Das habe ich gerne gemacht. Es war einfach. Man musste die Rezepte einfach mal zehn rechnen. In der Martin Stiftung in Erlenbach arbeitete ich auch. Gewohnt habe ich damals in der Stadt Zürich. Der See hat mir gut gefallen.

Lehrer war mein Wunschberuf. Ich wusste zwar nach der Matura noch nicht genau, was ich weiter machen wollte. Da mir aber Sprachen, Geschichte und Geografie gut gefielen, lag Lehrer auf der Hand.

Arbeiten ist wichtig für mich. So habe ich etwas zu tun und kann meinen Alltag gestalten. Nicht nur auf der Wohngruppe sein, sondern auch etwas werken und gestalten.

Und ja – dann bin ich noch der Präsident der Wohnheimband. Ich liebe Rockmusik. Mein Englisch ist super – ich war früher ja auch viel auf Reisen. In den USA, zweimal in Indien, in Asien und sechsmal in Neuseeland. Ich gehe halt gerne in die Ferien. Im Oktober fliege ich nach Teneriffa, sofern wir dann wieder können. Peter hat die Reise organisiert, das macht er super. Lustig: er ging bei meinem Vater in die Gewerbeschule. So klein ist die Welt.

# Jahresbericht B&A

## Für Neues begeistern.



Corona ging auch nicht spurlos an der Beschäftigung und Arbeit vorbei. Keine Märkte oder sonstige Anlässe, an denen wir unsere Produkte verkaufen konnten, fanden statt. Aber trotz allem wurde fleissig und wie immer mit grosser Motivation an den verschiedenen Produkten gearbeitet.

Einige Leute fragen sich bestimmt: Was ist die B&A und was machen die Bewohnenden dort? Wird dort nur gebastelt, oder ist es lediglich ein Zeitvertreib für die Bewohnenden?

Nein, es ist sinnvolle Arbeit, welche die Bewohnenden ausführen. Ob mit Holz, mit Metall oder am Webstuhl gearbeitet wird, jede\*r Bewohnende trägt ihren\*seinen Teil dazu bei, dass ein hochwertiges Produkt entsteht.

Jeden Morgen und Nachmittag geht es für die Bewohnenden zur Arbeit. Für die einen früher, für die andern später, je nach Möglichkeiten und Ressourcen. In den vier verschiedenen Produktionsgruppen wird mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet. Nach einem «guten Morgen» und einem kleinen Schwatz geht es dann los. Was ist heute angesagt? Mache ich an meiner Arbeit von gestern weiter, oder wird an einem anderen Produkt gearbeitet? Die Bewohnenden wollen ganz genau wissen, was sie herstellen und wie das Endprodukt aussehen soll. Sie kommen aus verschiedenen Arbeitsparten. Der eine war Schreiner, ein anderer hat in der Metallbranche gearbeitet und so weiter. Bei den Bewohnenden heisst es nicht, ich war, sondern ich bin Schreiner oder ich bin Mechaniker. So arbeitet jede\*r gern

mit den Materialien aus seiner\*ihrer Berufszeit. Doch manche\*r kann sich auch für Neues begeistern. Zum Beispiel für das Weben. Zuerst hört man Aussagen wie: «Ich bin doch Schreiner und arbeite sicher nicht am Webstuhl.» Aber siehe da, nach dem Ausprobieren ist es doch interessant, und schon ist man für Neues begeistert. Es gibt auch Arbeiten, bei denen mehrere Bewohnende involviert sind. Zum Beispiel bei externen Aufträgen. In Gruppen von 4–5 Bewohnenden werden Briefe oder Weihnachtskarten in Kuverts verpackt. In der Runde wird gelacht, diskutiert und trotzdem konzentriert und mit Elan gearbeitet. Alle unsere Produkte sind hochwertig und mit viel Liebe hergestellt.

Jede\*r Bewohnende ist stolz auf das, was er\*sie allein oder mit anderen Bewohnenden gefertigt hat. Die Produkte werden an Festen oder Weihnachtsfeiern den Angehörigen und Freunden mit Stolz gezeigt. Manche\*r Käufer\*in ist erstaunt, welche hochwertigen und tolle Produkte die Bewohnenden herstellen.

An Märkten wird der Stand der B&A jeweils fleissig von den Bewohnenden besucht. Was wurde bereits verkauft, wie viel haben wir bis jetzt eingenommen? Diese Fragen werden immer wieder gestellt. Auch hier gibt es Gespräche zwischen Bewohnenden und Besuchenden.

Im Wohnheim arbeiten auch Tagesaufenthalter\*innen. Auch ihnen können wir dieselbe sinnvolle und abwechslungsreiche Arbeit anbieten. Sie arbeiten in den verschiedenen Produktionsgruppen oder unterstützen auch mal den Technischen Dienst. Für sie ist es eine positive und wertschätzende Arbeit, was auch immer wieder entsprechend kommuniziert wird. Wir «Gesunden» könnten uns oft ein Beispiel daran nehmen, mit wie viel Ausdauer und Willen gearbeitet wird – trotz Beeinträchtigungen.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie einmal bei uns vorbeischauchen. Sie werden erstaunt sein, welche schöne und hochwertige Produkte von unseren Bewohnenden hergestellt werden.

# Jahresbericht Atelier Kreuzlingen

## Bei uns finden Sie Ihr Lieblingsstück.

Das Jahr 2020 stand ganz im Zeichen des Umzuges in das neue Atelier an der Konstanzerstrasse 31a. Im März räumten wir die alten Atelierräume in der Hauptstrasse 25.

Da sich die neuen Räumlichkeiten noch in der Umbauphase befanden, zog das Atelier vorübergehend in die Wohnstuben der WG Freihofcity ein. So konnten die Bewohnenden trotz des Lockdowns ihren Arbeiten nachgehen. Das schätzten eigentlich alle – ein wenig Normalität und ein kurzer Arbeitsweg. Quasi aus dem eigenen WG-Zimmer heraustreten zu können und schon im Atelier zu sein. Das war für viele ein richtiges Highlight. Andere vermissten es, sich auf dem Arbeitsweg ungezwungen allein bewegen zu können. Wir haben die damaligen Herausforderungen mit Humor gemeistert, und auch die Leichtigkeit des Seins kam nicht zu kurz.

Ab April starteten die Umbauarbeiten im neuen Atelier. Das Resultat darf sich sehen lassen. Nebst ansprechenden Räumlichkeiten mit viel Tageslicht haben wir jetzt auch ein IV-taugliches WC und sogar eine Küche. Vielen Dank an alle, die unsere Ideen so toll umgesetzt haben. Ebenfalls neu ist eine einheitliche und ansehnliche Möblierung. Unsere alten Lieblingsstücke haben wir natürlich behalten.

Am 8. Juni war es dann so weit: Der Einzug ins neue Atelier fand statt. Erst mal standen im Hauptraum «frauhoch» Kisten, Maschinen und Möbel gestapelt. Es hiess, Verkaufsregale befüllen, Arbeitsplätze einrichten, Küchensachen einräumen, Glühbirnen in die Lampen drehen und vieles andere mehr.

Am 15. Juni begannen wir im neuen Atelier zu arbeiten. Es gab viele positive Rückmeldungen seitens der Bewohnenden und auch von der Kundschaft und den Lieferant\*innen, wie schön das neue Atelier geworden sei. Die angenehme Atmosphäre mache gleich Lust darauf, bei uns mitzuarbeiten. Das war nach der vielen intensiven Arbeit ein wichtiges Lob an alle, die mitgewirkt haben.

Anfang September startete der erste Tagesaufenthalter mit seiner Arbeit im Atelier. Er wurde schnell ins Atelierteam aufgenommen. Diese Möglichkeit können wir neu, aufgrund der optimierten Raumaufteilung, anbieten.



ten. Wenn Sie Fragen dazu haben, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Leider entfielen in diesem Herbst auch für uns alle Märkte aufgrund der Corona-Bestimmungen. Auch in unserem Laden war merklich weniger los. Obwohl uns viele Kund\*innen und Lieferant\*innen, natürlich mit angemessenem Abstand, die Treue hielten. Ihnen ein herzliches Dankeschön, wir haben uns über jeden Besuch gefreut.

Im Übergangsatelier gab es auch neue Produkte: Pulswärmer wurden gestrickt, Kinderkochschürzen genäht und bedruckt sowie Alltagsstoffmasken genäht. In den neuen Räumen kamen folgende Produkte hinzu: Krimskramskistli, Obst-/ Gemüseboxen sowie Einkaufssäckli aus Recyclingstoff.

Mittlerweile haben wir auch eine weitere feste Verkaufsstelle. Die Füllstation Frauenfeld hat nun einige Atelierprodukte von uns im Angebot.

PS: Wir haben auch ein grosses Angebot der Produkte, die im Wohnheim in Zihlschlacht produziert werden, im Atelier ausgestellt. Sie finden hier also mit Sicherheit Ihr Lieblingsstück.

Wir freuen uns auf Sie.

**Atelier Kreuzlingen**  
Konstanzerstrasse 31a  
8280 Kreuzlingen 071 672 10 82

Anfeuerhölzli – damit fangen auch Sie Feuer.





## «Meine Arbeit im Wohnheim Sonnenrain – das ist wirkliche Arbeit.»

Meine Arbeit im Wohnheim Sonnenrain – das ist wirkliche Arbeit. Sie ist zwar körperlich auch mal anstrengend, aber sehr befriedigend.

Ich arbeite in den Gruppen Rot und Gelb. Hier machen wir vor allem Holz- und Metallarbeiten, wie zum Beispiel Vogelhäuser, Anfeuerholz, Möbel aus Holzpaletten, Metallrosen und vieles andere mehr. In der Hauswirtschaft arbeite ich auch. Da muss man zupacken können.

Ich habe sicher schon 200 Holzbündeli produziert. Ich finde diese Arbeit super. Wir spalten das Holz aus einem groben Klotz sehr fein, damit es auch gut brennt. Ich arbeite einfach gerne mit Holz. Holz lebt, und ich bringe da noch ein bisschen Schwung rein.

An Arbeiten mache ich eigentlich alles gern. Es gibt keine schlechte Arbeit. Ich ginge auch WC putzen. Das habe ich zu Hause gelernt. Meine Einstellung ist, dass alle Arbeiten wichtig sind. Es braucht ja alles und alle. Das ist auch der Grund, weshalb ich nie arbeitslos war. So sehe ich das heute.

Ich habe mal Automechaniker gelernt. Zuerst auf den Marken Suzuki und Lancia. Danach aber auch Ferrari und Lamborghini. Und auf dem Rennplatz war ich auch. Hockenheim, Nürburgring und andere. Ich habe da als Mechaniker und Betreuer der Rennfahrer gearbeitet. Ja, ich bin weit herumgekommen.

Als Mechaniker hatte ich später keine Anschlussmöglichkeiten mehr. Es hat sich viel verändert in den letzten Jahren. Früher brauchtest du einen Schraubenzieher, einen Hammer und einen Lappen, um ein Auto zu reparieren. Heute ist alles elektronisch und hoch spezialisiert. Aber die Rennautos haben wir nur mit weissen Handschuhen berührt.

Eigentlich wollte ich ja Tierpfleger lernen. Aber dieser Beruf habe keine Zukunft, hat man mir gesagt. Und als Italiener aus einer Familie von lauter Mechanikern kam ohnehin nur Mech infrage.

Ich habe diese Lehre aber nie bereut. Und meinem Wunsch nach Kontakt mit Tieren kann ich auch sonst nachgehen. Ich gehe dreimal pro Woche mit Hunden eines Tierheims spazieren. Das gibt mir viel.

Meine Motivation für die Arbeit: Ich kann an einen tollen Ort gehen, wo ich gebraucht werde. Hier bin ich mit Leuten zusammen, die ich mittlerweile gut kenne. Wir verstehen einander.

Im Sonnenrain kann ich meine Ideen einbringen. Zum Beispiel habe ich den Zaun beim Weiher wieder neu angemalt. Gerne würde ich auch die Umgebung im Villapark etwas gestalten. Wenn es hier was zu tun gibt, bin ich dabei. Und mit den Betreuenden bin ich sehr zufrieden. Sie machen ihre Arbeit wirklich gut. Ich möchte noch lange hierherkommen.

# Jahresbericht Pflege

## «I goh gärn go schaffe.»



Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck sagt mir Bewohner P.: «I goh gärn go schaffe.» Auf die Frage, was denn schön sei bei der Arbeit, antwortet er: «Weil ich andere Leute treffe und gerne male. Aber nicht jeden Tag! Am Wochenende habe ich gerne frei.» Auch wenn Malen nicht Ihr Berufsfeld ist, diese Aussage könnten sicher auch Sie unterschreiben. Der Unterschied zu Ihnen ist aber, dass Bewohner P. höchstens eineinhalb Stunden an vier Tagen in der Woche in der B&A arbeitet. Für ihn ist das jedoch eine Höchstleistung.

Die meisten Bewohnenden des Bereichs Pflege können sich nicht über eine längere Zeit – da spreche ich von bis zu 30 Minuten – auf eine Handlung einlassen oder konzentrieren. Ihr Alltag wird nebst dem Pflegepersonal durch die Aktivierungsfachfrauen mit verschiedenen Angeboten abwechslungsreich gestaltet. Dies können Einzel- oder Gruppenaktivitäten sein, wie zum Beispiel Vorlesen, Musikhören oder Musizieren, Malen, Singen, Kochen, Backen, Bewegungsspiele, Gärtnern im Hochbeet, Pflanzen giessen, Spaziergänge unternehmen und anderes mehr.

Das Ziel ist nicht nur, dass die Bewohnenden beschäftigt sind, sondern dass sie auch die Möglichkeit haben, Sinneserfahrungen zu machen, die helfen, die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten zu erhalten oder zu verbessern. Ein ganz wichtiger Aspekt ist, soziale Kontakte pflegen zu können.

Die meisten Bewohnenden benötigen für sämtliche Tätigkeiten oder Aktivitäten Unterstützung in Form von

Begleitung. Diese kann von der verbalen Anleitung bis hin zur Übernahme mit Handführung gehen. Es beeindruckt mich immer wieder aufs Neue, wenn ich Bewohnende sehe, die hoch konzentriert das zuvor selbst geschnittene Gemüse auf ein Backblech legen.

Einige Bewohnende brauchen Unterstützung bei jeglichen Eigenaktivitäten. Mit Impulsgebungen werden sie an die Handlung oder Tätigkeit herangeführt. Bewohnende, die sich nicht aktiv einbringen können, nehmen mit dem Beobachten des Geschehens an der Interaktion teil.

Ein Qualitätsversprechen an die Bewohnenden von mir im Jahr 2020 war: «Ich möchte dich unterstützen und deine Stärken und Fähigkeiten in den Vordergrund stellen, indem ich mich für deine Bedürfnisse in der Alltagsgestaltung einsetze!»

Corona zwang uns im Jahr 2020, die Beschäftigungsangebote anzupassen. Die Bereiche durften nicht mehr durchmischt werden, und Kreativität und Flexibilität war angesagt. Zusammen haben wir es gut gemeistert, und ich möchte mich bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken, insbesondere den Bewohnenden, die diese schwierige Zeit mit viel Gelassenheit, Humor und Zufriedenheit mitgetragen haben.

Zum Schluss ein weiteres Qualitätsversprechen: «Ich möchte dich unterstützen und deine Stärken und Fähigkeiten in den Vordergrund stellen, indem ich ...  
... dich einfach toll finde, so wie du bist!»

# Jahresbericht Betreuung

## Gesundheit ist unabdingbar.

Ich lege den Fokus meines Berichtes darauf, was die Arbeit für unsere Mitarbeitenden im Wohnheim bedeutet. Im herausfordernden vergangenen Jahr gab es viele Menschen, die durch die Corona-Massnahmen wie den Lock- oder Shutdown keine Arbeit hatten, obwohl sie arbeiten möchten. Daneben gibt es Personen, die sehr viel arbeiten, bei denen jedoch das Gleichgewicht zwischen Ressourcen und Belastungen, privat oder bei der Arbeit, nicht ausgeglichen ist. Über längere Zeit kann dies zu Erschöpfung, Erkrankungen und Ausfällen führen. Auch dies sind in der Regel Menschen, die gerne arbeiten möchten, dies aber aus gesundheitlichen Gründen nicht oder nur teilweise können. Und wiederum gibt es Personen, bei denen das Gleichgewicht auch in herausfordernden Zeiten stimmt und die einfach kontinuierlich arbeiten. Klar, die Grenzen sind teilweise fließend, und man ist im Leben unter Umständen mal eher in der einen und dann wieder in der anderen Gruppe.

Ich bin im Wohnheim auf Stimmenfang gegangen, um die Stimmung unserer Mitarbeitenden zu spüren. Grundsätzlich und unabhängig von der aktuellen Situation bedeutet Arbeit für unsere Mitarbeitenden Sinnhaftigkeit, Ausgleich, Spass, positive Herausforderung, Pflege sozialer Kontakte, Normalität und natürlich auch finanzielle Absicherung. Also durchwegs positive Eigenschaften. Mitarbeitende, denen es gut geht, haben meist Mitgefühl mit Mitarbeitenden, die nicht so arbeiten können, wie sie wollen. Geringschätzung ihnen gegenüber ist wenig spürbar. Umgekehrt besteht aber auch kaum Neid gegenüber Menschen, die immer funktionieren und denen alles einfach zu gelingen scheint. Man gönnt es ihnen.

Um im heutigen Arbeitsmarkt bestehen zu können, ist körperliche und psychische Gesundheit unabdingbar, und es ist auf ein Gleichgewicht zwischen Ressourcen und Belastungen zu achten, und zwar frühzeitig. Bei der Arbeit, aber auch in der Freizeit. Da ist jede\*r für sich selbst verantwortlich. Hilfsmittel dazu sind omnipräsent, sei es in der Werbung, durch Krankenkassen, Versicherungen oder die Gesundheitsförderung Schweiz. Eine ausgewogene Ernährung, Achtsamkeitsübungen und ein seriöser (heisst nicht langweiliger) Lebensstil sind wichtige Bestandteile davon. Resilienz, oder zu Deutsch Widerstandskraft, ist gerade in der heutigen



Zeit nötiger denn je. Diese ist nicht jedem Menschen gleich gegeben, aber sie kann für jede\*n Einzelne\*n individuell aufgebaut und verstärkt werden.

Im Sonnenrain wurde das Thema Gesundheit der Mitarbeitenden im Jahr 2020 oft thematisiert. Durch verschiedene Mails erhielten die Mitarbeitenden Tipps und Tools zur Stärkung ihrer psychischen Gesundheit. Für die körperliche Fitness wurde eine Walking- und Laufgruppe gegründet und die Teilnahme am B2Run-Firmenlauf in Kreuzlingen geplant. Dieser wurde leider halt wegen Corona wieder abgesagt.

Durch die JSA (Job Stress Analysis) wurde die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden mittels einer anonymen Online-Befragung im November und Dezember eruiert. Die Beteiligung war mit 90 % überdurchschnittlich hoch. Direkt nach Abschluss erhielt jede\*r Teilnehmende eine individuelle Auswertung mit nützlichen Tipps, wo sie\*er persönlich Ressourcen auf- und Belastungen abbauen kann, um im Gleichgewicht zu bleiben oder wieder in dieses zu kommen.

Das Wohnheim erhielt im Anschluss an die Befragung eine detaillierte Auswertung in Bezug auf die verschiedenen Bereiche, welche im Jahr 2021 allen Mitarbeitenden präsentiert wird. Aufgabe der Mitarbeitenden sowie des Kaders wird es sein, im eigenen Team Massnahmen zu erarbeiten, um betriebliche Stressoren abzubauen und die Ressourcen des Personals zu stärken. Das Ziel dabei ist es, die Zufriedenheit, Gesundheit und Resilienz der Mitarbeitenden zu erhöhen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Gesundheit!

Stahlharte Männer machen stahlharte Rosen.



## «Blumen sind auch was für Männer.»

In der B&A arbeite ich an Maschinen und stelle Produkte her, die verkauft werden. Das ist für mich ganz klar Arbeit und keine Beschäftigung.

Am liebsten arbeite ich an der Dekupiersäge, mit welcher ich verschiedene Teile aussäge. Dann arbeite ich noch mit Stoff und Papier für die Kartenherstellung und mit Metall.

Ich arbeite in allen vier Werkgruppen der B&A. Wenn ich mit Metall arbeite, bin ich mit einem Mitarbeiter der B&A im Maschinenraum.

Mit der Dekupiersäge säge ich Motive aus Holz aus und stelle «Schnapsbänkli» aus Holz her, von denen ich bereits zwei habe. Auch mit Metall arbeite ich gerne. Ich helfe an den Metallrosen mit. Blumen sind auch was für Männer.

Was ich auch sehr gerne mache, sind Mandalas ausmalen, die für die Kartenherstellung verwendet werden. Meine grösste Fähigkeit ist meine genaue und präzise Arbeitsweise. Vor allem beim Aussägen von Holzteilen. Das kann ich sogar besser als die Mitarbeitenden der B&A.

Ich habe zuerst eine Lehre als Konstruktionsschlosser begonnen. Leider hatte ich zwei Tage nach Antritt der Lehre einen Unfall mit meinem Mofa. Nach meinem Aufenthalt im Spital und in der Reha habe ich ein Jahr in der Metallbranche gearbeitet, bis ich den zweiten Unfall hatte. Ich lag sehr lange im Koma. Danach war ich in einem anderen Heim, bevor ich nach Zihlschlacht gekommen bin. Hier bin ich bereits seit 22 Jahren zu Hause. Ich habe immer schon sehr gerne mit Metall gearbeitet und wollte auch die verschiedenen Techniken beim Schweißen lernen. So war der Beruf als Konstruktionsschlosser meine Wunschlehre. Da ich sehr genau und präzise arbeite, kann ich dies in den verschiedenen Werkstätten umsetzen.

Mir macht es Freude, wenn ich Produkte herstellen kann. Darauf bin ich auch stolz. Ich kann das Geleistete den Betreuenden der Wohngruppe und meinen Verwandten zeigen. Es ist eine schöne Abwechslung zum Alltag, und ich verstehe mich gut mit den Mitarbeitenden der B&A.

Ich würde schon gerne MIG-Schweißen lernen. Das ist eine spezielle Schweisstechnik. Das habe ich bei meiner früheren Stelle als Konstruktionsschlosser gemacht.

Grundsätzlich bin ich mit der Arbeit zufrieden, wie sie ist. Ich kann verschiedene Arbeiten ausführen, habe eine Aufgabe und Abwechslung im Alltag. Es wird nie langweilig. Das was ich herstelle, macht mich stolz, und ich bekomme positive Rückmeldungen von Mitarbeitenden und Besucher\*innen.

Was ich gerne mal machen würde, ist, meiner alten Firma einen Besuch abzustatten. Und wie schon erwähnt, Schweißen mit einer MIG-Anlage.

Ich habe einen PC, auf dem ich Bilder von Ferien gespeichert habe. Das hat mir ein Mitarbeiter der B&A eingerichtet. Mein Wunsch wäre, dass ich lerne, Texte und Bilder selbstständig zu bearbeiten. Ich komme sehr gerne in die B&A, und mir würde etwas fehlen, wenn es sie nicht gäbe.

Und wie gesagt: Es ist Arbeit und keine Beschäftigung für mich.

# Jahresbericht Facility Management

## Engagement und Teamgeist sind gefragt.



Veränderung und Neues Lernen begleiten uns jeden Tag. Wenn mich jemand nach meinen Zielen, Plänen und Wünschen fragt, kommen mir ganz viele in den Sinn. Im Jahr 2020 wurden einige neue Projekte erarbeitet. Dabei waren viel Engagement und Teamgeist gefragt. Es mussten viele Puzzleteile zusammenpassen, bis das Endergebnis für alle stimmig war. Mit unserer Arbeit im Facility Management sind wir die Brückenbauer des Wohnheims Sonnenrain. Wir sehen die Dinge zum Teil etwas anders als die Pflege oder die Betreuung. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, die das Wohnheim Sonnenrain weiterbringen. Mit Stolz kann ich sagen, dass wir bereichsübergreifend näher zusammenarbeiten.

Das Thema Corona begleitete auch uns im Facility Management. Der Kanton hat vorgegeben, dass unsere Lagerbestände an Schutzmaterialien und Desinfektionsmitteln für drei Monate reichen müssen. Durch die höheren Lagerbestände kam unser Lager an seine Kapazitätsgrenzen. Kurzerhand haben wir uns entschieden, das Lager umzugestalten und neu einzurichten. Durch diese Massnahme hat sich die Lagerbewirtschaftung verbessert, und wir haben einen besseren Überblick über die vorhandenen Güter.

Wohlfühlen und schönes Wohnen stehen bei uns in der Hauswirtschaft an erster Stelle. Uns ist es sehr wichtig, dass alle Bewohnenden ein schönes und gemütliches Zuhause haben. Bei den saisonalen Dekorationen legen wir seit dem letzten Jahr Wert auf die Mitgestaltung von der B&A. Handgefertigte Dekorationen finden nun auch

in den Räumen der Wohngruppen ihren Platz. Unsere Bewohnenden haben sichtlich Freude, wenn sie ihre Produkte bestaunen können.

Der Fortschritt der Technik blieb auch in der Wäscherei nicht stehen. Ein in die Jahre gekommener Tumbler wurde ersetzt. Mit dem neuen Tumbler sparen wir Zeit und Energie. Zudem wird die Wäsche mit den neuen Trocknungsprogrammen schonender getrocknet.

Nebst den vielen anderen Themen förderten wir im Jahr 2020 auch die Nachhaltigkeit im Wohnheim Sonnenrain. Wir haben im Jahr 2020 den gesamten Entsorgungsprozess überarbeitet. Bei diesem Projekt hatten wir das Ziel, dass die Bewohnenden aktiv an der Entsorgung ihre Abfälle auf den Wohngruppen mitarbeiten können. Mit einer kleinen Entsorgungsstation können nun die Bewohnenden ihren Abfall selbständig trennen und entsorgen.

Seit dem Jahr 2020 unterstützt uns ein externer Tagesaufenthalter von der B&A. Er übernimmt kleinere Aufgaben des Technischen Diensts wie die Leerung der Entsorgungsstation, das Reinigen der Gartenbestuhung, das Blumengiessen sowie Wischarbeiten. Seine zusätzliche Begleitung ist eine Bereicherung für unser Team.

Im Technischen Dienst wurde die Unterhaltsplanung neu erarbeitet, und einzelne Aufgaben wurden neu verteilt. Im Jahr 2021 stehen einige grössere Renovationen an. Am 1. Semester 2021 wird der Lift revidiert, die Notbeleuchtung wird auf den neusten Standard gebracht und die Notstromspeisung wird an die Rehaklinik Zihlschlacht angeschlossen.

Mit diesen Veränderungen rüsten wir uns gut für die Zukunft.

# Jahresbericht WG Freihofcity

## Schritte in ein selbstbestimmteres Leben.

In der Aussenwohngruppe Freihofcity profitieren die Bewohnenden von den abwechslungsreichen Arbeiten im Atelier, aber auch von der vielseitigen Tagesstruktur in der WG. Dazu gehören unter anderem das Zubereiten aller Mahlzeiten, die Reinigung der Wohngruppenräume und der privaten Zimmer, der Einkauf und das Besorgen der (persönlichen) Wäsche. Die Bewohnenden werden bei den Arbeiten durch die Mitarbeitenden begleitet und unterstützt. Durch die Aufgaben der Tagesstruktur können die Bewohnenden Fähigkeiten wiedererlernen oder ausbauen, die durch ihre Hirnverletzung beeinträchtigt wurden. Das Selbstwertgefühl wird dank der Erfolge gestärkt und die Selbstständigkeit in lebenspraktischen Fähigkeiten erweitert. Für einige bedeutet dies auch ein weiterer Schritt zurück in ein selbstbestimmteres Leben.

Im März wurde, bedingt durch den Lockdown, die Tagesstruktur den aktuellen Bedingungen angepasst. Innert kurzer Zeit haben die Mitarbeitenden der WG Freihofcity und Atelier Kreuzlingen eine erweiterte, Corona-konforme Tagesstruktur auf die Beine gestellt. Das Atelier wurde in die WG im 1. Stock verlegt. Für einen Bewohner, der extern arbeitet, war die Umstellung besonders gross. Von einem Tag auf den anderen konnte er seinen geschätzten Arbeitsplatz in der Küche im Ekkharthof nicht mehr besuchen. Gemeinsam mit ihm wurde ein attraktives Tagesprogramm gestaltet. Er konnte sich gut darauf einlassen und seine Fähigkeiten in der WG teils neu entdecken und umsetzen.

Durch den Lockdown blieb mehr Zeit für Aktivitäten innerhalb der WG, was sich als durchaus positiv herausstellte. Es wurde gebacken, gekocht, dekoriert, gestaltet, gemeinsame Spielnachmittage durchgeführt und musiziert. Eine Herausforderung war, dass nur wenige Aktivitäten ausserhalb der WG möglich waren und der ganze Tagesablauf in den zwei Wohnungen stattfinden musste. Spaziergänge kreuz und quer durch die Schrebergärten waren eine willkommene Abwechslung. Aber auch das tägliche Tischtennispielen fand einen festen Platz im Tagesablauf.

Für mich war es sehr beeindruckend, wie gut sich die Bewohnenden auf die neue Situation einlassen konnten. Die Sehnsucht nach Normalität und den sozialen Kontakten zu Familie und Freunden war natürlich im-



mer spürbar, aber trotz allem war die Stimmung meist ausgeglichen, wohlwollend und rücksichtsvoll.

Gross war die Freude, als mit der Eröffnung des neuen Ateliers und dem Ende des Lockdowns wieder ein Stück Normalität in die WG einkehrte.

Im August und September organisierten wir in der WG Freihofcity zwei Wochen wohlverdiente Auszeit mit den Bewohnenden. Die abwechslungsreichen Aktivitäten wurden von allen sehr geschätzt. Aus dem Alltag ausbrechen, neue Erfahrungen sammeln, den eigenen Horizont erweitern und zusammen eine tolle Zeit erleben. Ein Tagesausflug auf den Hohen Kasten, Lama-trekking, ein Besuch des SEA LIFE in Konstanz und der Dream Factory in Degersheim, Grillen am Bommer Weiher, Kunstausstellungen und anderes mehr standen auf unserem Programm.

Als Teamleiterin der Freihofcity blicke ich auf ein herausforderndes, spannendes und ereignisreiches Jahr zurück und freue mich auf die Aufgaben, die auf uns im Jahr 2021 warten.

Bedanken möchte ich mich bei meinem Team für die gute Zusammenarbeit, die Flexibilität in stürmischen Zeiten sowie die Prise Humor, die den Arbeitsalltag bereichert.

Ein grosses Dankeschön an alle Angehörigen für den konstruktiven Austausch und die Wertschätzung, die wir als Team immer wieder entgegennehmen dürfen.

**Unsere Plastiken stellen sich die Leute in die Vitrine.**





## «Kunst und Art – das hat nichts mit Artig zu tun.»

Ich sage meinen Tätigkeiten Arbeit und Beschäftigung, B&A halt. Und: mit einem «Tschüss – bis zum Mittagessen, dann sehen wir uns wieder» verabschiede ich mich jeweils in die Arbeit. Ich bin in allen Gruppen der B&A beschäftigt.

Im Holz bei Hampi gibt's einiges zu tun: Löcher bohren, schleifen, grundieren, malen, lackieren. Bei der Vogelhäuserproduktion war ich auch dabei. Gerade haben wir ein dreidimensionales «Vier gewinnt» gemacht – mit vielen Klötzchen.

Dann male ich aus einem sehr anspruchsvollen Malbuch schöne Blumen, Landschaften und Sträucher. Im Textilbereich habe ich in meiner Anfangszeit im Sonnenrain viel gefilzt und verschiedene Methoden kennengelernt, wie man das machen kann. Dann kam das Weben dazu, an verschiedenen Webstühlen und mit diversen Techniken. Bei Marion mache ich viel Kreatives, zum Beispiel mit Holz oder Papier. Sie ist sehr gut und hat viele Ideen, was man alles machen kann.

Ich habe da den lustigen Vogel – so heisst die Figur – gemacht. Marion hat die Figur aus Papier und Kleister vorgefertigt. Dann musste das Viech noch farbig werden. Ich übernahm diese Arbeit, und am Schluss war es dann der lustige Vogel. Aber, wenn es einen solchen gibt, müssen logischerweise noch weitere folgen. Zwei Hoppelfrösche sind in Produktion, das sind eigentlich Osterhasen. Eine andere Figur verunstalte ich ziemlich, die kriegt die Farben Hellblau und Rosarot. Diese Art von Skulpturen gefallen mir sehr – Kleinformat, wie sie Niki de Saint Phalle machte. Sie kann es zwar besser und vor allem grösser als ich. Die Art und Weise ist aber vergleichbar.

Es ist Kunst. Kunst und Art – das hat aber nichts mit Artig zu tun. Nein, im Gegenteil, Kunst muss wie Protest sein. Meine Botschaft: Bleibt lustig und pfeift wie die Vögel. Kunst braucht gute Ideen und ist auch ein Handwerk. Dieses musst du beherrschen.

Ich komme aus dem Bereich der Chemie. Als Erstausbildung habe ich eine dreijährige Lehre als Chemielaborant gemacht. Danach ging ich drei Jahre ans Technikum in Winterthur. Weil ich aber immer noch nicht

alles über das Thema wusste, ging ich für ein Chemiestudium drei Jahre nach Calgary. Während des Studiums in Calgary habe ich noch an einem Chemielabor unterrichtet. Zurück in der Schweiz, habe ich mit einem Freund eine IT-Firma mit Schwerpunkt Applikationsentwicklung gegründet. Ich habe Chemie immer geliebt. Das ist die beste Voraussetzung, um einigermassen gut zu werden.

Arbeiten tue ich, damit ich Hunger bekomme und viel essen mag. Nein, Spass beiseite. Ich bin jemand, der herausgefordert werden muss, sonst wird mir schnell langweilig. Gerade in der Corona-Isolation hätte ich es nicht ausgehalten, ohne etwas zu tun. Ich habe viel gelesen und Musik gehört.

Musik hören und Gitarre spielen, das gefällt mir sehr. Blues habe ich sehr gerne. Blues ist grundsätzlich etwas Einfaches. Da er aber so direkt in die Seele geht, ist er schon wieder schwierig zu spielen.

Am liebsten produziere ich farbige Teppiche. Die gefallen mir sehr. Und es gäbe noch vieles, was ich gerne machen würde. Mit Metall zu arbeiten, würde ich gerne lernen. Nicht unbedingt schmieden, das wäre mir zu schwer. Aber löten und schweissen, das würde mich reizen.

# Jahresbericht Qualitätsmanagement

## Jeder Mitarbeiter sollte ein Qualitäter sein.



Das Jahr 2020 hat den Fokus der Arbeitsqualität auf Themen gelenkt, die wir lieber vermieden hätten. Mit den uns aufgezwungenen «Corona-Umständen» sind jene Prozesse wichtiger geworden, die in einem normalen Arbeitsjahr nur selten zum Einsatz gekommen wären. Begriffe wie Isolation oder Quarantäne haben ihre volle Dimension erreicht und wurden durch die Umsetzung in der Prioritätenliste nach vorne katapultiert.

Im Allgemeinen werden Prozesse vorwiegend nach dem «Wenn-dann-Prinzip» entwickelt. Deshalb gibt das QMS eine Antwort auf beinahe alle Situationen, mit denen die Mitarbeitenden sich im Alltag konfrontiert sehen. Dies bedeutet, dass das QMS fachliche Vorgehensweisen sowie Prozesse beschreibt, eine Plattform für fachliche Auseinandersetzungen bietet und diesbezüglich Orientierung gibt. Diese Plattform erleichtert es den verschiedenen Bereichsdisziplinen, ihre alltäglichen Herausforderungen zu konkretisieren und organisatorisch zu optimieren.

In diesem Jahr wurden neue Prozesse implementiert oder verbessert, die mit Corona direkt zu tun haben. So zum Beispiel die Isolation bei hoch ansteckenden Krankheitserregern und andere mehr, die unsere Arbeitsqualität verbessern und unseren Zusammenhalt als Institution gestärkt haben. Weitere Beispiele sind auch das Credo «Zusammenarbeit und Führung» und/oder das «Organigramm».

Apropos Organigramm: Es wurde ein zeitgemässes Organigramm erstellt, in welchem nicht nur der hierarchische, sondern auch der fachliche Aufbau der Organisation aufgezeigt wird.

Das QMS ist mit dem neuen Prozess «Freiwilligenmanagement» um ein Kapitel reicher geworden. Das Wohnheim Sonnenrain hat die Freiwilligenarbeit professionalisiert, organisiert und strukturiert. Unsere Freiwilligen werden während ihres Engagements von «Freiwilligenansprechpersonen» betreut und begleitet.

Dieses Jahr hat der Stiftungsrat entschieden, auf die Rezertifizierung von ISO 9004 zu verzichten und das Augenmerk auf SODK-Ost+ zu richten. Dieser Entscheidung hat keinen Einfluss auf die Weiterentwicklung des QMS. Die QM-Steuerungsgruppe machte ihre Arbeit, wie üblich, engagiert weiter.

Aufgrund dieses Entscheids fiel zwar das externe Audit weg, nicht aber das interne, das wiederum verschiedene Verbesserungspotenziale zum Vorschein brachte. In Zukunft wollen wir zusätzliche Mitarbeitende als interne Auditor\*innen gewinnen und ausbilden. Damit erhöhen sich auch das Commitment sowie das umfassende Wissen über das QMS. Denn wie sagte Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seger, deutscher Chemiker, so schön: Jeder Mitarbeiter sollte ein Qualitäter sein.

Ende Jahr wurden wir von der Aufsichtsbehörde des Sozialamtes Thurgau besucht und in einem eintägigen Audit auf Herz und Nieren geprüft. Der Tag verlief sehr gut, und der Auditor stellte uns ein sehr gutes «Zeugnis» aus. Die im Aufsichtsbericht festgehaltenen Hinweise und Auflagen werden wir zweckmässig umsetzen.

# Produkte der B&A und des Ateliers **Sinnvoll, wertschöpfend und schön.**

Unsere Produkte sind mannigfaltig, und die Ideen gehen uns nie aus. Es ist einfach wunderbar, was Bewohnende und Mitarbeitende zusammen immer wieder kreativ entwickeln und wie sie dabei auch noch massgeschneiderte Kundenwünsche erfüllen.

## **Produkte aus unserem Holzsortiment**

Anfeuerholz-Bündeli, Glücksmüsli, Schnapsbänkli, Getränke-träger (Männerhandtasche) – ein Must für jeden «richtigen Mann», Sonnenblume klein/gross oder im Holztopf, Holz-Vogel/ -Huhn für einen Blumentopf, div. Modelle Vogelhaus, Futterhaus, Schwartenbretter mit verschiedenen Aufschriften nach Wunsch, Spruchtafeln, Holz-Dekos nach Jahreszeit, verschiedene Tiere aus Holz auf Rädern, Garderobe mit Tablar, Deko-Säulen, Sideboard, Holz-Gehänge, Feuermäuse, Mobiles aus Schwemmholz und Filz, Lagerfeuerbalken und anderes mehr.

## **Produkte aus unserem Textilsortiment**

Gewobenes wie: Matten, Badvorleger, Taschen, Säckli, Küchentücher, Polier- und Putztücher, Kinderlatz, Brotsack, Topflappen, Schal, Tischsets, Küchenschürzen, rundgewebte Kissen etc.

Gefilztes wie: Schlüsselanhänger, Pulswärmer, Sitzmatten, Taschen, Bälle etc.

Gestricktes wie: Pulswärmer, Mützen, Wollsocken, Hüttenfinken mit Ledersohlen etc.

Anderes Tolles wie: Kirschsteinkissen, Nackenrolle mit Hirsespreu, Hirsehocker, Stoffkissen etc.

## **Produkte aus Papier**

Verschiedenste Karten, Gutscheinverpackung, Papiertaschen für Geschenke, Dekogirlanden aus verschiedenen Materialien. Auch verpacken wir Ihre Briefversände oder andere Mailing-Aufträge.

## **Produkte aus Metall**

Metallblumen in verschiedenen Ausführungen und Formen.

## **Produkte aus Beton**

Deko-/Betonschalen.

## **Produkte aus Kork**

Untersetzer, Pinnwand, verschiedene Deko und vieles andere mehr.

Besuchen Sie uns in Zihlschlacht oder Kreuzlingen.  
Sie werden bestimmt fündig.

Mit unseren Häusern landen nicht nur die Vögel bei Ihnen.



## «Holz ist einfach mein Material.»

Ich gehe arbeiten. So sage ich, wenn ich mich von der Wohngruppe in Richtung B&A (Beschäftigung & Arbeit) verabschiede. Ich arbeite gerne mit Holz. Das ist meins. Aktuell mache ich gerade Holzfrösche – ist ja auch Saison.

Die Unterscheidung von Beschäftigung und Arbeit hat man bei mir eher früher gemacht. Beschäftigung wurde mehr als «spielen» gesehen. Diese Haltung hat mich schon etwas geprägt. Heute stresst mich das nicht mehr, ich sehe das Thema aus einer anderen Perspektive. Ich bin trotzdem glücklich.

Ich hätte die Möglichkeit gehabt, mit 15/16 Jahren eine Anlehre als Schreiner an einem geschützten Arbeitsplatz zu machen. Aber damals hat das für mich nicht gestimmt. Ich hatte einfach andere Themen im Kopf und nicht den Mut dazu. Manchmal macht mich dies auch heute noch etwas traurig. Auf der anderen Seite denke ich dann, dass die Enttäuschung, wenn es nicht geklappt hätte, noch grösser gewesen wäre.

Ich habe ja nie erlebt, was es heisst, in der Produktion zu arbeiten, so wie in einer ganz normalen Schreinerei. Auch nicht, was die Themen und der Stress bedeuten, immer viel produzieren zu müssen.

Die Unterscheidung Beschäftigung und Arbeit: Ich denke, Arbeit erhält in der Gesellschaft mehr Wertschätzung. Aber ich finde es auch toll und bin wirklich froh darüber, dass es für Leute wie mich, im Rollstuhl und mit Beeinträchtigungen, überhaupt die Möglichkeit gibt, etwas zu machen. Eben zu arbeiten.

Mir ist wichtig, etwas beizutragen und zu arbeiten. Das gibt mir Befriedigung. Das Holz ist mein Lieblingsmaterial. Es ist ein dankbares Material, wo man schnell mal sieht, was man gemacht hat. Das macht Spass.

An den Vogelhäusern schleife ich die Kanten. Anschliessend grundiere ich die Bretter und bemale die Flächen. Allzu feine Arbeiten liegen mir nicht. Das machen dann andere.

Meine Motivation für die Arbeit: Ich bin hier in einem geschützten Rahmen und jede\*r Bewohnende macht so viel, wie sie\*er kann. Wir können hier ohne Druck arbeiten.

Manchmal gibt es auch stressige Momente, und ich bin traurig darüber, nicht die gleichen Möglichkeiten zu haben wie andere. Ich bin aber froh, hier zu sein und dass wir etwas Sinnvolles zusammen machen. Dies wird auch wertgeschätzt. Eine Idee hätte ich noch: Holzspielsachen produzieren – das wäre noch lässig.

# Statistisches 2020.

## Kennzahlen Bewohnende und Mitarbeitende.

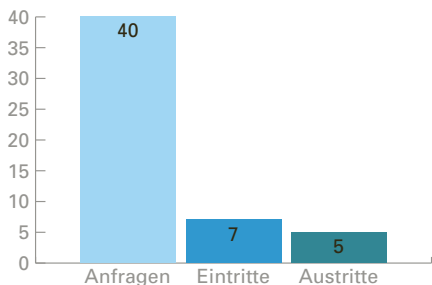
### Auslastung

Die Auslastung betrug im Jahr 2020 100%. Dies auch aufgrund der vielen Anfragen aus der ganzen Deutschschweiz.



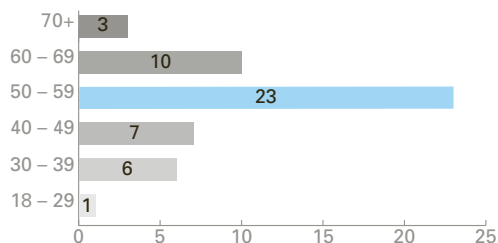
### Fallmanagement

Aufgrund der Tatsache, dass Wohnplätze – gerade nach Reha-Aufenthalten – schnell gefunden werden müssen, bleibt ein Grossteil der potenziellen Bewohnenden nicht lange auf der Warteliste.



### Altersstruktur

Die Altersverteilung ist heterogen.



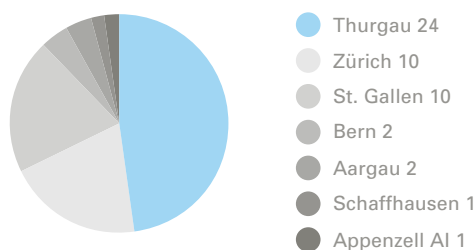
### Geschlechterverhältnis

2/3 unserer Bewohnenden sind Männer.



### Herkunftskantone

Als fachspezialisierte Institution sind wir nicht nur für Thurgauer\*innen interessant, sondern auch für Klientel aus anderen Kantonen, denen ein entsprechendes Angebot fehlt. Bei uns wohnen und arbeiten Klient\*innen aus 7 Kantonen.



### Kennzahlen Mitarbeitende

#### Nationalitäten

Im Jahr 2020 teilten sich...



Wir sind also eine multikulturelle Institution, und das ist super!

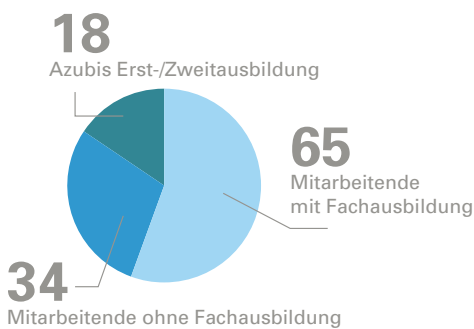
### Geschlechterverhältnis

Das Geschlechterverhältnis ist wie folgt aufgeteilt: ¾ der Mitarbeitenden sind Frauen.



### Kompetenzen

Der Leistungsvertrag mit dem Kantonalen Sozialamt verlangt, dass 50 % der Mitarbeitenden eine Fachausbildung vorweisen können. Dieses Soll erfüllen wir über alle Bereiche hinweg.



### Auszubildende

Von den **18 Azubis** sind **13 Personen** in der Erstausbildung. Das bedeutet, wir bilden auch ältere Mitarbeitende weiter, die sich entsprechend fortbilden lassen.

Im Jahr 2020 hat **eine Auszubildende** ihre Ausbildung als Fachangestellte Gesundheit mit Bravour abgeschlossen.

### Ein-/Austritte

# +19 / -12

### Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter beträgt:

# 43 Jahre

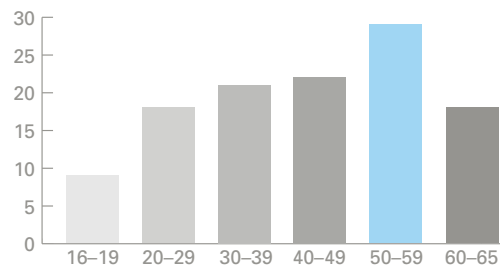
 bei Frauen  

# 42 Jahre

 bei Männern

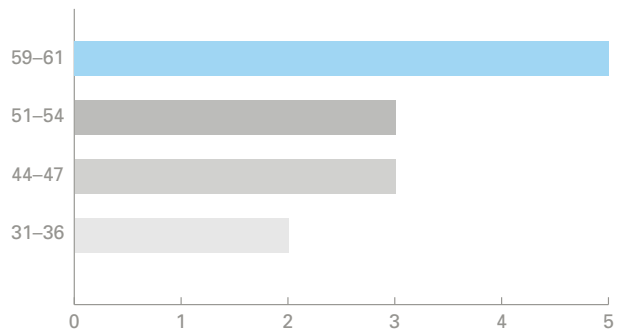
### Altersstruktur

Die Altersstruktur der Mitarbeitenden zeigt ebenfalls eine hohe Diversität auf. In den kommenden 5 Jahren geht eine grosse Gruppe Mitarbeitende in die Pension. Ein entsprechender Wechsel steht also bevor, und damit auch frisches Blut, neue Ideen und Power, die das Wohnheim Sonnenrain beschwingen werden.



### Altersstruktur im Kader

Die Altersstruktur ist analog den Mitarbeitenden insgesamt heterogen. Auch hier gehen in den nächsten 5 Jahren einige (5) Personen in Pension.



### Geschlechterverteilung im Kader

Im Kader ist die Geschlechterverteilung ausgeglichen.



**Bilanz**

<b>Aktiven</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
Flüssige Mittel	2'576'025.96	2'233'928.94
Forderungen	1'088'655.95	948'106.17
Vorräte	68'020.00	31'620.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	115'186.05	12'641.45
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3'847'887.96</b>	<b>3'226'296.56</b>
Anteilschein	200.00	200.00
Mietkaution (verpfändet)	14'440.74	13'893.29
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>14'640.74</b>	<b>14'093.29</b>
Mobile Sachanlagen	140'360.85	130'521.65
Immobilien	4'992'124.25	5'361'376.40
Baubeitrag Kanton	-41'343.00	-55'124.00
Baubeitrag Bund	-315'000.00	-420'000.00
<b>Total immobile Sachanlagen</b>	<b>4'635'781.25</b>	<b>4'886'252.40</b>
<b>Total immaterielle Werte (Software)</b>	<b>2'966.55</b>	<b>5'933.10</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>4'793'749.39</b>	<b>5'036'800.44</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>8'641'637.35</b>	<b>8'263'097.00</b>
<b>Passiven</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
Schulden aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	127'035.50	128'684.34
Bankschulden (Amortisationsverpflichtung)	50'000.00	50'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	81'936.19	74'285.50
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>258'971.69</b>	<b>252'969.84</b>
Hypotheken und Darlehen	6'250'000.00	6'350'000.00
Spendenfonds	136'888.35	128'112.45
Schwankungsfonds vor Zuweisung	-102'051.00	-283'449.00
langfristiges Fremdkapital	6'284'837.35	6'194'663.45
<b>Fremdkapital</b>	<b>6'543'809.04</b>	<b>6'447'633.29</b>
Stiftungskapital	200'000.00	200'000.00
Bilanzgewinn		
Vortrag Vorjahr	1'615'463.71	
Zuweisung Schwankungsfonds 2019	-181'398.00	
Jahresergebnis	463'762.60	1'615'463.71
<b>Eigenkapital</b>	<b>2'097'828.31</b>	<b>1'815'463.71</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>8'641'637.35</b>	<b>8'263'097.00</b>



**Erfolgsrechnung**

	2020	2019
Taxen Wohnheim und Beschäftigung	3'595'050.55	3'735'392.10
Ertrag aus Produktion	10'686.80	19'876.55
Ertrag aus Leistungen an Betreute	32'951.80	95'436.30
Mietertrag	100.00	500.00
Ertrag aus Leistungen an Dritte	15'231.01	14'478.65
<b>Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>3'654'020.16</b>	<b>3'865'683.60</b>
Betriebsbeiträge	5'130'554.71	4'529'601.34
Diverse Beiträge und Spenden	21'787.35	64'962.77
Einlage in Spendenfonds	-21'787.35	-64'962.77
Entnahme aus Spendenfonds	13'011.45	41'996.10
<b>Total Betriebsbeiträge und Spenden</b>	<b>5'143'566.16</b>	<b>4'571'597.44</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>8'797'586.32</b>	<b>8'437'281.04</b>
Personalaufwand	-6'772'200.15	-6'624'499.60
<b>Bruttogewinn</b>	<b>2'025'386.17</b>	<b>1'812'781.44</b>
Medizinischer Bedarf	-41'607.37	-28'864.40
Lebensmittel und Getränke	-329'294.75	-302'434.65
Haushaltaufwand	-172'763.47	-153'221.00
Unterhalt und Reparaturen	-176'578.01	-227'804.47
Aufwand für Anlagennutzung	-84'961.00	-72'867.60
Energie und Wasser	-86'543.00	-84'537.80
Freizeitgestaltung Betreute	-18'141.45	-95'683.70
Büro- und Verwaltungsaufwand	-128'399.38	-103'386.85
Werkzeug- und Materialaufwand Beschäftigung	-10'120.68	-16'419.25
Übriger Sachaufwand	-72'490.61	-62'260.20
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>-1'120'899.72</b>	<b>-1'147'479.92</b>
<b>Betriebsergebnis 1</b>	<b>904'486.45</b>	<b>665'301.52</b>
Abschreibungen	-508'845.50	-504'922.85
<b>Betriebsergebnis 2</b>	<b>395'640.95</b>	<b>160'378.67</b>
Finanzerfolg	-63'139.50	-65'942.30
<b>Betriebsergebnis 3</b>	<b>332'501.45</b>	<b>94'436.37</b>
Ausserordentlicher Ertrag	12'480.15	10'500.00
Ausserordentlicher Aufwand		-8'617.50
Auflösung Baubeiträge Bund und Kanton	118'781.00	118'781.00
<b>Betriebsfremder und zeitfremder Erfolg</b>	<b>131'261.15</b>	<b>120'663.50</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>463'762.60</b>	<b>215'099.87</b>

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten  
Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Wohnheim  
Sonnenrain, Zihlschlacht**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wohnheim Sonnenrain, Zihlschlacht, für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Weinfelden, 28. April 2021

OBT AG

Christian Siegfried



Tobias Hungerbühler



# Verwendung Spenden 2020

## Herzlichen Dank.

Mittwochsprojekte (Freizeitgestaltung)	Fr.	1'378.75
Wohnheimband: Instrumente, Ersatzmaterial, Honorar	Fr.	2'943.50
Musiktherapie	Fr.	609.00
Fahrten und Verpflegung Freizeitgestaltung	Fr.	475.40
Ausflugsgeld	Fr.	2'422.40
Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke	Fr.	2'717.40
Spesen freiwillig Helfende	Fr.	1'434.30
Dreirad	Fr.	392.55
Osterplatzkonzert, Eintritte Seebad	Fr.	551.20
Belastete Bankspesen auf Spendenkonto	Fr.	86.95
<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>13'011.45</b>

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.

Geldspenden wie auch Zeitspenden kommen direkt unseren Bewohnenden zugute.

Mit den Geldspenden finanzieren wir auch Aktivitäten, die ohne Ihre monetäre Unterstützung nicht möglich wären.

Interessiert an Geldspenden?

Unsere Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank,  
IBAN CH76 0070 0110 0007 9648 6

Spenden können steuerlich abgezogen werden!

Mit den Zeitspenden tragen Sie aktiv zur Lebensqualität unserer Bewohnenden bei und beglücken sie mit verschiedensten gemeinsamen Aktivitäten. Manchmal braucht es gar nicht viel. Haben Sie Interesse, bei uns als freiwillige Helferinnen oder Helfer tätig zu sein? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

**Wohnheim Sonnenrain**

Hohentannerstrasse 2  
8588 Zihlschlacht  
Telefon 071 555 39 39  
sekretariat@sonnenrain.ch

**Wohngruppe Freihofcity**

Freihofstrasse 7a  
8280 Kreuzlingen  
Telefon 071 671 17 91  
freihofcity@sonnenrain.ch

**Atelier Wohnheim Sonnenrain**

Konstanzerstrasse 31A  
8280 Kreuzlingen  
Telefon 071 672 10 82  
atelier@sonnenrain.ch

## Impressum

Herausgeber:

Stiftung Wohnheim Sonnenrain

Hohentannerstrasse 2

Postfach 18

8588 Zihlschlacht

071 555 39 39

[www.sonnenrain.ch](http://www.sonnenrain.ch)

Konzept und Realisation:

Girardin Creative Consulting, Zürich

[girardin.ch](http://girardin.ch)

Fotografie:

Bernd Grundmann, Zürich

[grundmann.ch](http://grundmann.ch)

Druck:

Medienwerkstatt AG, Sulgen

[medienwerkstatt-ag.ch](http://medienwerkstatt-ag.ch)